

pair of excellent scholarly sources for exploring diversity and change in Hungarian Jewish identity and self-understanding during a tumultuous period.

Jerusalem

Robert Rozett

**Monika Polit: Mordechaj Chaim Rumkowski – Wahrheit und Legende.** „Meine jüdische Seele fürchtet den Tag des Gerichts nicht.“ (Klio in Polen, Bd. 18.) fibre. Osnabrück 2017. 271 S., s/w Abb. ISBN 978-3-944870-02-1. (€ 29,80.)

Die Warschauer Holocaust-Forscherin und Übersetzerin aus dem Jiddischen Monika Polit beabsichtigt mit dem vorliegenden Buch eine Neubewertung der historischen Rolle Mordechaj Chaim Rumkowskis (1877-1944). Hervorgegangen ist es aus ihrer am Institut für Literaturforschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften bei Jacek Leociak entstandenen Dissertation von 2011. Im Jahr darauf im polnischen Original erschienen<sup>1</sup>, hat sie die Debatte um die ausweglose Lage der Judenräte im nationalsozialistisch beherrschten Europa einmal mehr beflügelt und in mancher Hinsicht auf verlässlichere Grundlagen gestellt.

Unter der Überschrift „Der Judenrat als Quadratur des Kreises“ führen Hans-Jürgen Bömelburg und Jürgen Hensel in dieser deutschen Ausgabe zunächst in die Problematik des Gettos Litzmannstadt und seines nach wie vor umstrittenen „Ältesten des Judenrats“ ein. P.s Ausgangspunkt ist die erstmals auf mehr als 40 Seiten gewissenhaft einbezogene Biografie Rumkowskis in den Jahren bis 1939, in denen er Leiter des jüdischen Waisenhauses „Helenówek“ in Lodz war und zudem als Lokalpolitiker und Zionist hervortrat. Habe die Vf. Rumkowski im Einklang mit landläufigen Vorstellungen anfänglich als „einen von übertriebenem Ehrgeiz zerfressenen, nahezu ungebildeten, palavernden und jähzornigen Alten“ betrachtet, so sehe sie in ihm nun „einen energischen sozial engagierten, politisch aktiven und zielstrebig handelnden Menschen sowie einen polemisch geübten Redner“ (S. 83). Diese neue Erkenntnis beeinflusste sie dann maßgeblich bei der Aufgabe, Rumkowskis Handlungen und Entscheidungen unter der nationalsozialistischen Herrschaft zu interpretieren.

Im zweiten Kapitel analysiert P. die Entwicklung des Redners Rumkowski, im dritten geht sie auf dessen Spiegelungen in Szmul Rozensztajns „Notizbuch“<sup>2</sup>, in der jiddischsprachigen „Getto-Zeitung“ und in der Getto-Chronik ein. Sodann blickt P. auf „Rumkowski als Briefadressat und Protagonist von Satire“ (S. 165) sowie auf „literarische Bewertungen und Interpretationen“ (S. 219). Dabei weist sie u. a. zu Recht darauf hin, dass ein heute lächerlich anmutender Führer-Kult im Europa der Weltkriegs- und Zwischenkriegsjahre weit verbreitet war, sodass Rumkowskis Geltungsbedürfnis und sein Verlangen, im Mittelpunkt zu stehen, nicht allein ausschlaggebend für seinen schlechten Ruf war (S. 194). Anschuldigungen, wonach der autoritäre Judenrats-Vorsitzende sadistisch veranlagt gewesen sei und wiederholt Kinder missbraucht habe, tritt Polit entgegen und bezweifelt, dass sie auf Tatsachen beruhen. Sie erkennt dahinter – wohl nicht zu Unrecht – Sensationshascherei, wobei Teile der fiktionalen Holocaust-Literatur ein vermutetes großes Interesse der heutigen Leser an solchen Details befriedigen wollten. Rumkowskis Schwäche „für volljährige, hübsche junge Frauen“ ist unstrittig, aber wer dies kritisiere, müsse dann auch Äußerungen ernst nehmen, wonach er von Kindern des Gettos als „ein wirklicher Vater, der sich um uns gekümmert hat“, bezeichnet wurde (S. 69).

Die Vf. geht mit der Dämonisierung Rumkowskis in der sogenannten *Holocaust literature* hart ins Gericht – so sehr, dass sich die Redakteure der deutschen Fassung, Hensel und Małgorzata Sparenberg, dazu veranlasst sahen, einige Aussagen der polnischen

<sup>1</sup> MONIKA POLIT: Mordechaj Chaim Rumkowski – prawda i zmyślenie. „Moja żydowska dusza nie obawia się dnia sadu“, Warszawa 2012

<sup>2</sup> SZMUL ROZENSZTAJN: Notatnik, hrsg. von MONIKA POLIT, Warszawa 2008.

Originalversion „mit dem Einverständnis der Autorin“ zu streichen bzw. abzumildern (S. 34, Anm. 76). Ob ein solcher Eingriff nötig war, sei dahingestellt. Insgesamt ist den Beteiligten für diese „Neuinterpretation“ der Quellen (S. 33) und die daraus hervorgegangene – und lange überfällige – „Revision“ (S. 38) des Bildes von Rumkowski zu danken. Sie wird dem Lebenswerk des Politikers und Zionisten weit mehr gerecht als der Großteil der bisherigen oft einseitigen, verzerrenden Darstellungen, die nicht ohne Zorn und Eifer auskommen (wollen). Wie es in der Einführung zusammenfassend heißt, hat P. ihren eigenen Kritiker/innen entgegengehalten, die Forschung müsse „zur Kenntnis nehmen, dass viele der Rumkowski belastenden Aussagen erst Jahrzehnte später unter fragwürdigen und quellenkritisch sorgfältig zu reflektierenden Umständen entstanden seien und dass die literarischen Bearbeitungen mit völlig unzutreffenden Rumkowski-Klischees arbeiten“ (S. 35). P. hat sich um eine unvoreingenommene Einschätzung bemüht und daher ein den eingefahrenen Stereotypen kritisch gegenüberstehendes und insgesamt durchaus glaubwürdiges Porträt des Judenrats-Vorsitzenden im Getto Litzmannstadt vorgelegt.

Marburg

Klaus-Peter Friedrich

**Archiwum Ringelbluma.** Konspiracyjne Archiwum Getta Warszawy. [Das Ringelblum-Archiv. Das Untergrundarchiv des Gettos Warschau.]

Bd. 19: Prasa getta warszawskiego. Hechaluc-Dror i Gordonia. [Die Presse des Warschauer Gettos. Hechaluz-Dror und Gordonia.] Bearb. von Piotr Laskowski und Sebastian Matuzewski. Żydowski Instytut Historyczny im. Emanuela Ringelbluma [ŻIH] – Wydawn. Uniw. Warszawskiego [WUW]. Warszawa 2015. XLVIII, 532 S., Kt., Notenbeisp., 1 DVD-ROM, engl. Zus.fass. ISBN 978-83-61850-07-6. (PLN 46,80.)

Bd. 20: Prasa getta warszawskiego. Ugrupowania prawicowe. [Die Presse des Warschauer Gettos. Rechte Gruppierungen.] Bearb. von Marcin Urynowicz. ŻIH – WUW. Warszawa 2015. XXXVIII, 318 S., Kt., 1 CD-ROM, engl. Zus.fass. ISBN 978-83-61850-11-3. (PLN 40,50.)

Bd. 23: Dzienniki z getta warszawskiego. [Tagebücher aus dem Warschauer Getto.] Bearb. von Katarzyna Person. ŻIH – WUW. Warszawa 2015. 459 S., Kt., 1 CD-ROM, engl. Zus.fass. ISBN 978-83-61850-90-8. (PLN 43,20.)

Bd. 27: Żydowska Samopomoc Społeczna w Warszawie (1939-1943). [Die Jüdische Soziale Selbsthilfe in Warschau (1939-1943).] Bearb. von Aleksandra Bańkowska und Maria Ferenc Piotrowska. ŻIH – WUW. Warszawa 2017. LXVI, 1245 S., 1 DVD-ROM, engl. Zus.fass. ISBN 978-83-65254-38-2. (PLN 129,-.)

Bd. 28: Cwi Pryłucki. Wspomnienia (1905-1939). [Erinnerungen (1905-1939).] Bearb. von Joanna Nalewajko-Kulikova. ŻIH – WUW. Warszawa 2015. XXVI, 190 S., Kt., 1 CD-Rom, engl. Zus.fass. ISBN 978-83-61850-15-1. (PLN 35,10.)

In den hier anzuzeigenden fünf Bänden wird die Gesamtedition der Materialien des Untergrund-Archivs des Warschauer Gettos fortgesetzt. Der 19. Band enthält in zwei Teilen die Presseerzeugnisse zionistischer Gruppierungen. Um deren Überlieferung verständlich(er) zu machen, ist den Dokumenten eine 48-seitige Einführung der Bearb. vorangestellt. Sie bietet knappe Beschreibungen der Zeitschriften der Jugendbünde *Dror* (auch *Dror-Frayhayt*) und *Gordonia*, thematisiert aber auch, was dem nationalsozialistischen Vernichtungswerk zum Opfer gefallen ist: Die im Getto hergestellten Blätter waren kurzlebig, von manchen Ausgaben ist kein einziges komplettes Exemplar überliefert, bei anderen mussten die zugehörigen Seiten mühevoll rekonstruiert werden.

Die Bearb. befassen sich zudem mit der Leserschaft, der Reichweite und dem erzieherischen Einfluss dieser zionistischen Zeitschriften, insbesondere unter den Jugendbewegten im Warschauer Getto, ehe sie sich an einer Kurzfassung ihrer „Ideologie“ versuchen und ihre Einführung mit Biogrammen der wichtigsten Redakteure abschließen. Zu ihnen gehörte der bekannte jiddische Schriftsteller Ichhak Kacnelson (Jizchak Katzenelson), der 1944 in Auschwitz ermordet wurde; einziger Überlebender war Natan Eck (1896-1981), später